

Haller

Synergized
CoverArt



Haller Synergized CoverArt

36music LC09437

Format: Streaming + Download

Veröffentlichung: 24.05.2019

Echte Synergy-Effekte:

Das Album „Synergized CoverArt“ von Haller

Sprechen wir von Traumpaaren. Von zweien, die im Duo einzigartig sind: Hall & Oates. Laurel & Hardy. Haller & Synergy. – Was? Richtig, H a l l e r & S y n e r g y. Genauer: Lutz Haller und sein DK Synergy I, Baujahr 1981. Der Pianist und der legendäre Synthesizer sind ein eingespieltes, ja eingeschworenes Team. Und es wurde Zeit, dass die beiden aus ihrem Labor kommen, um der Welt ein sehr besonderes Album vorzustellen: Synergized CoverArt.

Der Albumtitel ist ein Destillat der nüchternen Fakten: Ja, auf Synergized CoverArt hören wir Coverversionen, kunstreich instrumentiert und interpretiert auf dem Synergy DK I.

Hinter den Fakten aber verbirgt sich wie immer das eigentlich Interessante – nämlich die Faszination und Leidenschaft für ein kapriziöses und virtuoses Instrument, das heute beinahe einmalig auf dem Planeten ist. Lutz Haller hat sich ganz in den Bannkreis des Synergy und seinen futuristischen Sounds aus der digitalen Gründerzeit begeben. Und hat es geschafft, die Magie dieser Klänge ins Jetzt zu beamen. Zurück in die Zukunft. Willkommen im 80er-Synthie-Steampunk.

Um zu verstehen, warum Synergized CoverArt so besonders ist, müssen wir ein paar Jahre zurückgehen – ins Jahr 1977. Da entwickelte in den Bell Labs ein Mann mit dem fantastisch kubrick-esken Namen Hal Alles einen neuartigen digitalen Synthesizer. Aus diesem entstand Ende der Siebziger Jahre bei dem italienischen Orgelhersteller Crumar das General Development System – kurz GDS. Auf den Markt gebracht wurde er von der Firma Digital Keyboards – eine Zusammenarbeit von Crumar und amerikanischen Entwicklern im Dunstkreis des Bell Labs. Daher stammt der Name „DK Synergy“. Das erste Produkt dieser Firma – der DK Synergy I – arbeitete unter anderem erstmals mit der additiven Synthese und bot neuartige Features wie den dynamischen Keyboard-Split und mikrotonale Skalen. Der Synergy I und sein Nachfolger Synergy II waren keine Massenprodukte – bis 1985 wurden nur 692 Stück produziert – doch wer ihn liebte, liebte ihn richtig: Die Keyboarderin Wendy Carlos komponierte damit den Soundtrack zu „Tron“, Donald Fagen setzte ihn auf seinem Album „Nightfly“ ein, Billy Cobham auf „Glass Menagery“, Hall & Oates auf „H2O“ – und sogar auf „Thriller“ ist er zu hören.

Zur einer Zeit, als der Synergy bereits Musikgeschichte geschrieben hatte, war Lutz Haller Mitarbeiter im ASK-Studio des Synthie-Pioniers Armin Stöwe in Mainz. „Dort entdeckte ich den Crumar GDS, den Vorläufer des Synergy.“ Es war Liebe auf den ersten Blick. „Aber völlig unmöglich, je selbst einen zu besitzen, weil nur sieben Stück davon gebaut worden waren.“ Also machte sich Lutz auf die Suche nach dem Nachfolgermodell. Und 2002 ergatterte er endlich einen Synergy I – „vermutlich den letzten funktionstüchtigen, den es weltweit noch gibt“. Die Restauration dauerte 4 Jahre – und hat sich gelohnt: „Seit 2006 ist der Synergy mein einziges Instrument. Und wird es auch bleiben.“

Aber warum ausgerechnet der Synergy? Und warum kein analoger Synthie? Diese Fragen kann Haller sehr präzise beantworten: „Synthetische Klänge sind wesentlich organischer und dynamischer. Analoge Synthesizer sind langweilig und immer nach dem gleichen Muster gestrickt: Ein Oszillator kräht, der Filter mäht, der Modulator sät, das Ergebnis gähnt.“ Digitale Synthesizer, findet Haller, sind da anders: „Beim Synergy ist alles möglich, aber man muss genau wissen, was man will – mit Intuition und Improvisation geht da gar nichts. Du musst dir alles erkämpfen, im Kopf erst erdenken. Erfahrung und Können sind alles.“ Speziell der Synergy hat dabei eine überlegene Soundqualität: „Ich kann eine Dynamik in Klänge bringen, die sonst nur mit akustischen Instrumenten möglich ist. Dazu ist der Synergy mit einem 6-Oktaven-Keyboard ausgerüstet, dessen Anschlagsdynamik eine viermal höhere Auflösung als heutige Midi-Keyboards bietet. All das macht diese Maschine einzig – aber nicht artig. Schwer zu beherrschen, aber jede Mühe wert.“

Dieser besonderen Herausforderung des Synergy stellen sich jedoch immer weniger Musiker, wie Lutz Haller ernüchtert feststellte: „Nicht mal mehr Larry Fast oder Donald Fagen arbeiten noch mit ihm.“ Für Haller Grund genug, den Synergy wieder ins Rampenlicht zu rücken – weil: „Jetzt erst recht.“ 2015 hatte er schon einmal versuchsshalber den Titel „Killing me softly“ nur mit Bass und Synergy eingespielt und war fasziniert, wie gut das funktionierte. Damit stand der Plan fest, ein Cover-Album nur mit dem Synergy einzuspielen. Die einzige Vorgabe dabei: „Es mussten Songs sein, die ich sehr mag – und die sich rein instrumental arrangieren lassen, ohne dass man beim Hören einschläft.“ Auch eine kleine Portion Sendungsbewusstsein spielte eine Rolle: „Ich möchte den Hörern gerne ein paar Kompositionen ins Bewusstsein zurückrufen, die genau wie das Instrument bis heute völlig unterschätzt sind.“ Zu solchen unterschätzten Lieblingsliedern gehören Klassiker wie „I can't go for that“, „Constant craving“ und „Feels so good“.

Die 13 Songs aufzunehmen war dem erfahrenen Studiomusiker rein spielerisch natürlich ein Spaziergang. Die Herausforderung lag wie erwartet im technischen Handling: „Dem Synergy gehen schnell die Stimmen aus. 32 Generatoren klingen nach viel, aber benutze ich vier Harmonische oder vier Operatoren, ist das Instrument nur noch achttimmig – nichts mit midi und multitimbral. Der eingebaute Sequenzer kann 1000 Events speichern, also muss man alles auf viele Spuren manuell einspielen. Erst analog, später auf einer DAW.“

Da zahlte es sich aus, dass sich Haller tatkräftige Unterstützung holte: Um das Mastering des Albums kümmerte sich Jürgen Schlachter in seinem 36music Studio. Kann sich das Ergebnis hören lassen? Lutz Hallers Antwort darauf fällt klar genug aus: „Jürgen ist ein Genie.“

„Synergized CoverArt“ ist eine Zeitreise in eine sehr aktuelle Vergangenheit. Es kombiniert alte, aber erstaunlich ungewohnte Sounds mit moderner Studioteknik – und macht daraus vollkommen eigenständige Werke. Echte Synergy-Effekte eben.

Synergized CoverArt von Lutz Haller erscheint am 24.05.2019.



Haller

Synergized CoverArt

Mehr über Lutz Haller

Lutz Haller macht seit 1978 Musik – er ist klassisch ausgebildet an Klavier, Orgel und Kontrabass, außerdem in Komposition und Arrangement. Festes Bandmitglied war er zum Beispiel bei Sys-Tem, KRAIT und Gottes Kinder. Als (Studio-)Musiker hat er für Armin Stöwe, Perfect Project und viele andere Bands gespielt. Er lebt in der Nähe von Köln und verdient seine Brötchen derzeit überwiegend als IT-Consultant. Sein emotionales Verhältnis zur Musik nach 40 Jahren im Business? „Desillusioniert, aber enthusiastisch.“

- 01 Breezin
- 02 Constant Craving
- 03 How Long
- 04 I Can't Go For That
- 05 Morning Dance
- 06 Rise
- 07 White Eagle
- 08 Sixteen Going On Seventeen
- 09 Heathrow
- 10 Plush
- 11 Killing Me Softly With His Song
- 12 Rotation
- 13 Feels So Good

